Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 47 (1969)

Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Stadelmann, Andreas / Stebler, Vinzenz / Grossheutschi, Augustin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Warme Empfehlung

Die Benediktiner von Beuron haben die Absicht, in einer Volksausgabe als Ergänzung zum Schott-Messbuch sämtliche Lesungen des neuen Missale herauszugeben. An sich sollte man die Lesungen im Gottesdienst anhören. Indes sind die akustischen Verhältnisse nicht in allen Gotteshäusern ideal, und nicht jeder Lektor besitzt für seinen Dienst die entsprechende Schulung. Zudem ist es von grossem innerem Nutzen, wenn man die Lesungen vorher schon ansehen und das Gehörte nachher vertiefen kann. Dazu verhelfen auch die gediegenen Einführungen, die den Perikopen vorangestellt sind. Zudem enthält die jeweilige Ausgabe der neuen Lesungen auch die dazu gehörenden Zwischengesänge, bei denen sich das Volk durch einen Kehrvers beteiligen sollte.
Dass das erste Bändchen (Lesejahr B/I Advent bis Pfingsten) rechtzeitig erscheinen konnte, ist eine Leistung, die höchstes Lob verdient.
Schott-Messbuch: Die neuen Sonntags-Lesungen. Lesejahr B/I Advent bis Pfingsten. Format 9,7 x 14,8 cm, 224 Seiten, Dünndruckpapier, kartoniert, DM 4.—. Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien.

Not und Gnade der Freiheit, von Urban Plotzke OP. Josef Knecht, Frankfurt a/M 1963. 60 Seiten. DM 3.80.
Im landläufigen Sinn wird Lk 15, 11—32 als das Gleichnis vom «Verlorenen Sohn» verstanden, dabei ist es aber ebenso sehr die Geschichte des «Liebenden Vaters». P. deutet dieses Gleichnis im Lichte der Frage nach dem Wesen, Auftrag, Verständnis, den Gefahren, der Verantwortung und Gnadenhaftigkeit der menschlichen Freiheit. Beim Lesen dieser Betrachtungen erkennt jeder irgendwie seine eigene Geschichte: die Verlockung der Freiheit (V. 11—13), den ungeordneten Geist (V. 13 bis 16), die Erkenntnis nach missbrauchter Freiheit (V. 17 bis 19), das Wort der Reue (V. 20f), die festliche Freude des Vaters (V. 22—24), aber auch die pharisäische Kritik des selbstgerechten Frommen (V. 25—32).
P. Andreas Stadelmann

Kleine Zeitgeschichte zum Neuen Testament, von John Bligh SJ. Herder-Bücherei 332 Freiburg 1969. 140 Seiten. DM 2.90.
Nach B. umfasst die ntl. Zeitgeschichte ungefähr die Jahre 170 vC bis 200 nC. Der Zweck dieses erfreulichen Taschenbuches besteht darin, das nötigste Grundwissen zu vermitteln, das ein Bibelleser braucht, um die Schriften des NT aus ihrer Zeit heraus zu verstehen: Die politische Lage und kulturellen Verhältnisse, religiöse Vorstellungen und Gebräuche, Lebensweise des Volkes und soziale Strukturen, Entstehungsgeschichte der ntl. Schriften und urchristliche Mission. — Testfragen und Blindkarten ermöglichen dem Leser eine gewisse Selbstkontrolle. Fussnoten und Literaturverzeichnis verweisen auf die momentan wichtigsten Publikationen. Die Auskünfte dieses preiswerten Taschenbuches sind klar und instruktiv, etwas knapp, aber gediegen, solid und doch praktisch.
P. Andreas Stadelmann

Glaubensverkündigung für Erwachsene. Deutsche Ausgabe des Holländischen Katechismus. 566 Seiten. Verlag Dekker & van de Vegt. Nijmegen. Fr. 22.85.
Diagnose des Holländischen Katechismus von Josef Dreissen. 128 Seiten, kart. DM 7.80. Verlag Herder, Freiburg.

Report über den Holländischen Katechismus. Dokumente — Berichte — Kritik, Oktav, 232 Seiten, kart. lam. DM 9.80. Verlag Herder.
Kaum ein Buch hat in letzter Zeit so von sich reden gemacht wie der Holländische Katechismus. Diese Tatsache allein beweist, dass der moderne Mensch offenbar doch religiös ansprechbar ist. Wer das holländische Buch der Glaubensverkündigung für Erwachsene am traditionellen Katechismus misst und beurteilt, wird herausgefordert. Das neue Werk tritt nicht so sicher auf. Es betrachtet die Glaubenswahrheiten vor allem als Mysterien, die letztlich unaussprechbar sind. So bleiben viele Fragen offen. Es will auch die Leser nicht bloss zur

Wahrheit führen, sondern sie vor allem zu einem Leben in und aus Christus veranlassen. Die Herausgeber haben sich die Arbeit nicht leicht gemacht, sie halten sich auch keineswegs für unfehlbar.
Rom hat ernste Bedenken angemeldet. «Die nachbiblisch formulierten Dogmen sind nicht in präzisen Konturen herausgearbeitet» (Vorgrimler). Wer sich über die Eigenart und Struktur des holländischen Katechismus und die noch nicht abgeschlossene Diskussion darüber objektiv informieren will, greife zu den beiden oben genannten Schriften von Dreissen und Beekman.

Über die Auferstehung Jesu Christi, von Heinrich Schlier. Johannes Verlag, Einsiedeln 2 1969. 72 Seiten. Fr. 6.50.
In dieser Schrift sieht der Autor bewusst vom Anliegen der Auferstehung Christi ab, wie es sich dem Historiker stellt; er setzt die hist. Fragestellung vielmehr voraus. Die Überlegungen Sch. sind demnach mehr von einem theol. Interesse geleitet. Als Ausgangspunkt wählt er die Auferstehung Christi in ihrem Ereignischarakter. Sie ist in der Verborgenheit Gottes geschehen, ist aber für uns Ereignis geworden durch die «Sage», d. h., durch die Selbstbezeugung des Auferstandenen in die Erfahrung und die Geschichte der Menschen hinein. Unter diesen Gesichtspunkten macht der V. den Versuch, das, was mit der Auferstehung Christi gemeint ist, und was in der Bibel in so vielfältiger Weise und mannigfacher Hinsicht zur Sprache kommt, zusammenzuschauen und einheitlich zu erfassen. Aus diesem Grunde ist das Büchlein ein wertvoller Beitrag zum Verständnis des Phänomens der Auferstehung Jesu Christi, worüber wir theologisch noch viel zu wenig wissen. P. Andreas Stadelmann

Martyria, Leiturgia, Diakonia, herausgegeben von Otto Semmelroth, Karl Rahner, Rudolf Haubst. Festschrift für Hermann Volk, Bischof von Mainz. 456 Seiten. Leinen. DM 48.—. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz.
Schüler und Freunde schenken dem hochverehrten Bischof Hermann Volk von Mainz zu seinem 65. Geburtstag eine Festschrift, die den Geist des Gefeierten atmet und sich mutig den Problemen der kirchlichen Gegenwart stellt. Der Umstand, dass vor allem liturgische und ökumenische Fragen zur Darstellung kommen, erhöht die Aktualität des stattlichen Bandes.

Ich werde mit dir sein, von Alfons Deissler, Meditationen zu den Fünf Büchern Moses. Kleinoktav. 156 Seiten, gebunden DM 9.80. Verlag Herder.
Hier spricht ein Meister! Und er sagt Dinge, die gesicherte Positionen umstürzen und zu radikalem Umdenken zwingen. Wer glaubte, die 5 Bücher Moses seien für den Christen erledigt, wird in diesen Meditationen unter das Wort Gottes gestellt und erfährt es in seiner ursprünglichen Kraft und Frische.

Sekten heute, von Wilhelm Bartz. Lehre, Organisation und Verbreitung. DM 2.90. Herderbücherei, Band 291.
Die Sekten mit ihrem aufdringlichen Eifer gehen uns meistens auf die Nerven. Ihre Existenz sollte jedoch die christlichen Kirchen immer wieder zu einer gründlichen Gewissenserforschung veranlassen, denn in diesem krausen Synkretismus ist doch nicht selten eine vorbildliche Bruderliebe anzutreffen und echte Ueberzeugung, die zu grössten Opfern befähigt.

Friede zwischen Christen, von Augustin Kardinal Bea und Willem A. Vissert Hooft. 172 Seiten. Herder-Bücherei, Band 269.
Die beiden Persönlichkeiten sind aus der ökumenischen Bewegung nicht wegzudenken. Dieser Band enthält Dokumente, die bisher nicht oder nur schwer zugänglich waren.

Kleine Bilderbibel. Bilder von Richard Seewald mit Text von Josef Goldbrunner. Oktav, 128 Seiten mit 60 ganzseitigen Bibelbildern, gebunden in Efalin. DM 9.80. Verlag Herder.
Dieses schmale Bändchen öffnet den Zugang zu einem Brunnen, der nicht auszuschöpfen ist. Vom Paradies bis zum himmlischen Jerusalem wird der geneigte Leser über 60 Stationen auf dem Weg der Heilsgeschichte geführt. Wer dieses Büchlein besitzt und es auszuwerten versteht, ist ein reicher Mann!

Geistliches Intinerarium des hl. Paulus, von Lucien Cerfaux. 218 Seiten. Fr. 15.80. Rex-Verlag, Luzern.
Die Gedankenwelt des heiligen Paulus ist nicht leicht zugänglich. Er gehört zu jenen unruhigen Menschen, die stets noch höhere Gipfel entdecken. Cerfaux verfolgt in diesem bedeutsamen Buch das religiöse Wachsen und Reifen des Völkerapostels und schenkt uns damit ein Bild von imponierender Geschlossenheit. Ein wesentliches Buch, das nicht bloss den Geist, sondern auch das Herz bereichert. P. Vinzenz Stebler

Vikar Nummer 4, von Marie-Joseph Lory. Herder-Bücherei, Band 331. 1969. 192 Seiten. Fr. 3.50.
Wirklich, ein «heiterer Roman», den man mit Schmunzeln liest. Mit echt französischem Esprit erzählt der Autor die Erlebnisse eines Studenten der Rechtswissenschaften, der sich, von Geldnot und Examenpech getrieben, als Sakristan (= Vikar Nummer 4) anstellen lässt und die Sorgen und Freuden dieses Metiers zu spüren bekommt. — Gönnen Sie sich ein paar Stunden und geniessen Sie diese humorvolle Geschichte!

Neue Starthilfe für die Predigt, von Alois Stiefvater. Verlag Herder, Freiburg 1969. 200 Seiten. lam.
DM 13.80.
Die Wahrheit der Frohbotschaft ist immer neu. Es ist nicht leicht, sie auch immer neu zu verkünden. Der Au-

tor dieses Buches will dazu Anregungen geben — und er gibt sie in grosser Fülle. Neben den bisherigen Sonntagsperikopen liefern auch die Kirchengebete Themen zur Verkündigung. Deshalb und weil auch Skizzen für Predigten bei besonderen Anlässen gegeben werden, bleibt dieses Buch auch jetzt noch eine wertvolle «Starthilfe». P. Augustin Grossheutschi

Ignatius von Loyola, oder Die grössere Ehre Gottes, von Rudolf Krämer-Badoni. Einmalige Sonderausgabe. J. P. Bachem Verlag, Köln 1969. 268 Seiten. Leinen DM 9.80.
«Heilige sind im allgemeinen unangenehme Leute» (II). So stand Ignatius neunmal vor dem Glaubensgericht, war mehrmals in Untersuchungshaft. Was hat er denn gewollt? «Vertiefung des religiösen Lebens, sonst nichts» (262). Sonst nichts? Auch Vertiefung kann unangenehm sein.
K. versucht mit dem vorliegenden Buch, die Selbstbiographie des Ignatius dem Verständnis des Lesers von heute zu erschliessen. Es dürfte ihm überzeugend gelungen sein, nicht zuletzt dank der reichen Dokumentation aus Verhörprotokollen, dem Exerzitienbuch und aus den Briefen des Heiligen. Fr. Ignaz

Dialog und Erfahrung, von Gabriel Marcel. Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1969. 134 Seiten. Paperbackausgabe, Fr. 9.40.
In diesem Bändchen sind sechs Vorträge des «Philosophen auf der Wanderung» zusammengestellt. Aus einer Fülle des Erfahrenhabens entfaltet M. Tiefes, zum Beispiel über: «Der Glaube als geistige Dimension», «Weisheit und Pietät in der heutigen Welt». Fertige Antworten gibt er nicht. Er weist aber auf Gültiges hin. Fr. Ignaz

Die neue Kommentarreihe zur Pastoralkonstitution.
J. P. Bachem, Verlag, Köln.
Auch die Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Kirche in der Welt von heute verdient grösste Beachtung. Sie stellt die Weichen für das Verhältnis von Kirche und Welt. Zum ersten Mal hat sich ein ökumenisches Konzil thematisch mit den Lebensbereichen der diesseitigen Gesellschaft und der Sendung der Kirche in derselben befasst. Die Kommentare sind nicht streng wissenschaftlicher Art. Sie sind auch nicht eingehende Erörterungen von Einzelfragen. Sie sind gedacht als Handreichung für Priester und Laien im Interesse einer möglichst breiten Aneignung der Konzilsbeschlüsse. Darum werden auch die klare Profilierung der thematischen Schwerpunkte der Pastoralkonstitution besonders erstrebt und die neuen Perspektiven des konziliaren Dokuments aufgezeigt. Die Kommentarreihe schliesst sich eng an die Kapiteleinteilung an.

Christliche Weltverantwortung, von Josef Oelinger. Band 1, 1968. 192 Seiten. DM 13.80.
Dieser Kommentar befasst sich mit den Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils zur Stellung der Kirche in und gegenüber der Gesellschaft von heute. Die Kirche ist nicht eine von der Welt abgeschlossene Gemeinschaft. Sie muss sich mehr als zuvor auf den Wandel der Gesellschaft einstellen. Der Verfasser weist hin auf Erscheinungen und Vorgänge des Säkularisierungsprozesses und die Konfrontation mit der pluralistischen Gesellschaft.

Die Frage des Menschen: Wer bin ich? von Rudolf Weiler. Band 2, 1968. 184 Seiten. DM 12.80.
In diesem Kommentar geht es um die uralte Frage nach dem Ziel und Sinn des Lebens. Der Mensch wird gesehen in der Spannung zwischen Macht und Unsicherheit, Reichtum und Hunger, Freiheit und Knechtschaft, Solidarität und Klassenkampf. Es liegt dem Verfasser sehr daran, auch die Probleme des christlichen Humanismus und des Humanismus ohne Gott zu behandeln.

Wandernde Kirche und werdende Welt, von Alois Grillmeier. Band 4, 1968. 195 Seiten. DM 14.80.
Der Verfasser untersucht die Ausgangspunkte für die Beziehungen von Kirche und Welt. Wie und wo sollen sich Kirche und Welt begegnen? Worin liegt die Weltaufgabe des Christen? Welcher Art soll dieser Weltkontakt sein?

Glaube und Kultur, von Bernhard Hanssler. Band 6, 1968. 97 Seiten. DM 6.80.
Hanssler zeigt in diesem Kommentar, dass das Kulturproblem das Schlüssel-Thema der Pastoralkonstitution über die Welt von heute ist.

Die politische Gemeinschaft, von Albrecht Langner. Band 8, 1968. 168 Seiten. DM 12.80.
In diesem Band werden die Aussagen der Pastoralkonstitution über die Stellungen des Menschen in der politischen Gemeinschaft eingehend kommentiert. Der Verfasser stellt fest, dass die Kirche die Demokratie als die legitime politische Form einer konsolidierten Gesellschaft betrachtet.

Du und der Andere. Vom Sinn der menschlichen Gesellschaft, von Johannes Messner. Band 3, 1969. 178 Seiten.
In diesem Band weist der Verfasser hin auf die Hauptwahrheiten der christlichen Soziallehre für unsere Zeit und deren wichtigste praktische und dringliche Sozialimperative wie z. B. Achtung der menschlichen Person, Achtung und Liebe auch für den Gegner, gesellschaftliche Mitverantwortung usw.

Priester und Laien werden in diesen Kommentaren zur Pastoralkonstitution reichlich Stoff finden zur Behandlung der Probleme der Kirche in der Welt von heute.
P. Bonaventura Zürcher

Gott und das Leid, von Hans Küng. Theologische Meditationen 18. Benziger, Einsiedeln 1967. 69 Seiten.
Jene Fragen und Probleme, die trotz ihrer Alltäglichkeit ans Innerste eines jeden Menschen rühren, kommen in dieser Betrachtung zur Sprache. Warum und wozu alles Leid in der Welt und im eigenen Leben? Anhand eines Beispiels ehrlich suchender Menschen führt uns der Autor Schritt für Schritt auf jenen Weg, der einzig zum Ziele führt: «Was von Leibniz behauptet und von Dostojewski dunkel erspürt, das wird dem Hiob bestätigt und von Christus her durch Paulus gelebt: Auch das Leid ist von Gott umfangen, ist von ihm ‚aufgehoben'» (68/69).

Gewissensfreiheit, von Alois Sustar. Theologische Meditationen 17. Benziger, Einsiedeln 1967. 77 Seiten.
Eines der aktuellsten Themen der nachkonziliaren Zeit wird hier zum Gegenstand einer biblisch fundierten Betrachtung genommen. Trotz der Beschränkung auf das Wesentliche ist der Autor bestrebt, auch heikle Fragen zu überdenken, so etwa die Grenzen der Gewissensfreiheit (54–66). Mit Recht wird zudem die Notwendigkeit der Gewissensbildung unterstrichen, ohne die eine echte Gewissensfreiheit nicht möglich ist. Jeder Christ, der seine Verpflichtungen der Gemeinschaft und der kirchlichen Autorität gegenüber ernst nimmt, findet in diesem Bändchen manch befreiendes Wort für seine Probleme.

In Gottes Zukunft, von Anton Grabner-Haider. Theologische Meditationen 22. Benziger, Einsiedeln 1968. 46 Seiten.
Das Wort Zukunft — in der gegenwärtigen Zeit so oft und in so mannigfachem Sinn gebraucht — wird hier im Lichte der Briefe des hl. Paulus betrachtet. Daraus ergibt sich eine doppelte Feststellung: Gott kommt auf uns zu und wir leben in seiner Zukunft. In diesem Zusammenhang kommt der christlichen Hoffnung eine besondere Bedeutung zu. Allerdings wird sie sich erst dort bewähren, «wo Gott nicht verfügbar da ist und wo seine vollendete Zukunft ungeschaut bleibt» (44). Wen immer die Frage beschäftigt, warum auch wir Christen nach Gott suchen und fragen müssen, findet in diesem Bändchen eine überzeugende Antwort.

Der Glaube in der Entscheidung, von Max Thurian. Herder-Bücherei Nr. 345. 124 Seiten.
Die Bedeutung des Glaubens in unserer Zeit des Umbruchs kann nicht genug betont werden. Mit einer staunenswerten Treffsicherheit arbeitet hier der bekannte Theologe der Communauté von Taizé die grundlegendsten Fragen der Gegenwart heraus, an denen sich der Glaube zu entscheiden hat. Seine Lösungsmöglichkeiten, die er schlicht und in leicht verständlicher Darstellung vorzutragen weiss, gipfeln in ökumenischen Anliegen: «Die Zukunft des Christentums ist, dass die Welt glaube; doch wird sie nicht glauben, wenn die Kirche noch lange gespalten bleibt.» Dieses aufmunternde Buch, das die drängenden theologischen Probleme als realistische Gegebenheiten darstellt, ist jedem aufgeschlossenen Christen zu empfehlen.

Ist die Zeit der Liturgie vorbei?, von André Aubry. Aus dem Französischen übersetzt von Dieter Ehrle. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1969. 116 Seiten.
Aus der Perspektive des Seelsorgers — doch theologisch und geschichtlich gut fundiert — geht der Autor all jenen Fragen nach, die im Zusammenhang mit der Liturgiereform aufgetaucht sind.
Dabei wird er allerdings nicht müde zu betonen, dass jede Neuerung auf liturgischem Gebiet nur dann wirksam sein wird, wenn zunächst grundsätzlich klargestellt wird, was Liturgie ist; erst dann wird es möglich sein, die geeigneten Mittel zu finden, um die Liturgie für den heutigen Menschen nachvollziehbar zu gestalten. Vor diesem Hintergrund werden die drei grossen Problemkreise gesehen: Kult oder Liturgie?, Ritus und Leben, die Liturgie heute. Mit Recht werden die pastoralen Anliegen dabei besonders berücksichtigt. «Die grossen Liturgien, die ein einzelner geprägt hat, wurden nicht von Liturgikern geschaffen, sondern von Seelsorgern, wie Basilius und Chrysostomus.» P. Ambros Odermatt

Ancilla-mäspi-Bildkalender 1970. 25 Photos. Fr. 6.50.
Der Kalender liefert wiederum für ein Jahr einen sehr schönen und gediegenen Wandschmuck. Gefällt Ihnen ein Bild besonders gut, heben Sie es auf und stecken es in einen Wechselrahmen. Auf alle Fälle wird Ihnen mit diesem Kalender viel Freude ins Haus gebracht.
Erhältlich in Papeterien oder beim Kongregations-Sekretariat, 8025 Zürich, Postfach 159.
P. Augustin Grossheutschi